

Bauhausstadt – Bekenntnis und Anforderungen, Ziele und Maßnahmen

A Präambel

Dessau und das Bauhaus sind untrennbar verbunden. Als die von liberalem Geist geprägte aufstrebende Industriestadt Anfang der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts dem Bauhaus nach seinen Anfängen in Weimar völlig neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnete, sind Dessau und das Bauhaus eine fruchtbare Symbiose eingegangen. Beide haben davon profitiert. Das Bauhaus, Deutschlands berühmteste Kunst- und Designeinrichtung der klassischen Moderne, weil es hier erstmals das gesellschaftliche Umfeld zur breiten Umsetzung und Verwirklichung seiner Vorstellungen in Lehre und Gestaltung fand. Dessau, weil die Bauhausmeister hier ihre Ikonen moderner Architektur errichteten, weil hier der Anspruch des Bauhauses nach Mitgestaltung einer modernen Gesellschaft in Kooperationen mit der Industrie (besonders den Junkers-Werken), mit der Siedler- und Genossenschaftsbewegung, mit dem Theater und mit der öffentlichen Verwaltung erstmalig umsetzbar wurde und weil von hier – also auch verbunden mit dem Namen der Stadt – die Lehre, die Gestaltideen und die Prototypen neuen Designs der Bauhäusler ihren Siegeszug in die Welt antraten. Dessau avancierte damit zu einer Stadt der Moderne mit nationaler und internationaler Strahlkraft.

Dessau und das Bauhaus verhalfen sich wechselseitig zur Blüte. Eben deshalb ist das Bauhaus nirgendwo anders präsenter als hier; eben deshalb werden beider Namen weltweit miteinander verbunden; eben deshalb ist Dessau der „authentischste Bauhaus-Ort der Welt“ (FAZ vom 22.11.2011); und eben deshalb ist Dessau weltweit der Ort mit den meisten Bauhaus-Touristen.

Daran muss die Stadt an der Schwelle des 21. Jahrhunderts anknüpfen. Unter ihren vielen imageprägenden Merkmalen (etwa als Stadt des Theaters, der Kultur, des Gartenreichs, des Sports, großer Industrietraditionen, im Grünen...) hat keines eine auch nur annähernd vergleichbare nationale und internationale Ausstrahlung wie das, Bauhausstadt, also Stadt der Moderne, zu sein. Konsequenterweise muss sie dieses ihrem Erbe zu verdankende und fortwirkende überragende Alleinstellungsmerkmal nutzen und pflegen. Nutzen, indem sie das, was ihr de facto schon zugeordnet wird, auch in ihrem Namen deutlich macht, sich also auch offiziell zum Bauhaus bekennt. Pflegen, indem sie sich Zielen, Wegen und Maßnahmen verpflichtet, die einen solchen Namen rechtfertigen und die sie – in progressiver Fortschreibung des Bauhauserbes – auf einem Entwicklungspfad halten, auf dem sie den Anforderungen der Zukunft gerecht wird.

Einem solchen Verständnis der fruchtbringenden Wechselwirkung zwischen Stadt und Bauhaus verpflichtet, bestimmt sich die Stadt Dessau-Roßlau zu den in den Folgeabschnitten benannten Zielen und Maßnahmen, die in Abstimmung mit der Stiftung Bauhaus definiert wurden und in engster Kooperation mit der Stiftung umgesetzt werden sollen.

B Ziele

a) Der Rahmen: Jubiläen und Ereignisse bis 2019

Unsere Stadt wird in den nächsten acht Jahren gleich dreimal im Mittelpunkt breiter öffentlicher, nationaler und internationaler Beachtung stehen: 2013 mit ihrem 800-jährigen Stadtjubiläum, 2016 mit der Landesausstellung „Land der Moderne“ und 90 Jahren Bauhausgebäude sowie 2019 mit 100 Jahren Hochschule für Gestaltung (Bauhaus). Sie muss sich – unter dem Aspekt des benannten Selbstverständnisses – anlässlich dieser Ereignisse als Bauhausstadt profilieren und präsentieren. Nur so kann sie dem eigenen Anspruch, ihrer zu sichernden nationalen und internationalen Reputation und den gleichgerichteten Erwartungen von Land und Bund genügen. Zu ihrer so gearteten Ertüchtigung wird die Stadt daher unter Berücksichtigung des kürzlich beschlossenen Masterplanes der Stiftung Bauhaus Dessau in Kooperation mit der Stiftung sowie mit erhoffter und erbetener Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt und des Bundes die im Folgenden benannten Ziele ihrer Entwicklung verfolgen.

b) Die Ziele: Gemeinsame Vorhaben von Stadt und Stiftung

(1) Verwirklichung des Museumsprojekts (in den vorliegenden Beschlüssen des Stadtrates als Ausstellungszentrum bezeichnet) zur Präsentation der Bauhaussammlung der Stiftung (der weltweit zweitgrößten!) in einer Dauerausstellung und zur Präsentation halbjährlich wechselnder Ausstellungen zu Themen im Kontext von Bauhaus, Moderne und Zukunftsentwicklungen.

(2) Etablierung einer dezentralen Ausstellung „Bauhausstadt“, die an ca. 15 Bauhausorten (zumeist in der Dessauer Innenstadt) Touristen, aber auch den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Dessau-Roßlau das intensive Wechselverhältnis zwischen Bauhaus und Stadt auf einer „Entdeckungstour“ (als innovativem Vermittlungskonzept) nahebringt.

(3) Vernetzung der Bauhausorte mit den die Stadt darüber hinaus maßgeblich prägenden Orten der Aufklärung und Moderne, um gegebene Beziehungen zu verdeutlichen und das touristische Angebot zu erweitern und zu attraktivieren.

(4) Erweiterung des Weltkulturerbes „Bauhausstätten in Weimar und Dessau“ durch Aufnahme der Laubenganghäuser in der Siedlung Törten auf dem Wege eines entsprechenden Antragsverfahrens.

(5) Aufbau eines Leitsystems und der benötigten Verkehrsinfrastruktur (u. a. Busparkplatz Törten, Besucherparkplatz Bauhaus, Bauhausbuslinie) zur Erschließung und Vermittlung der Dessauer Bauhausbauten und -orte.

(6) Aufwertung und Inszenierung des Stadtraumes durch eine hohe Gestaltungsqualität (Baukultur), insbesondere bei städtischen/öffentlichen Bauvorhaben, und durch Visualisierung der Bauhausidee im öffentlichen Raum.

(7) Aktualisierung und Fortschreibung des Bauhauserbes durch Entwicklung und exemplarische Umsetzung von Zukunftsvisionen, etwa die Bauhausstadt Dessau und die umgebende Region Anhalt als innovative Orte der Nutzung alternativer Energien und des Klimaschutzes.

(8) Übergabe/Übernahme des Ensembles der Meisterhäuser in das Eigentum und den Betrieb der Stiftung Bauhaus Dessau.

(9) Bestätigung, Umsetzung und Weiterentwicklung eines touristischen Marketingkonzeptes (auf Basis der Studie von dwif und S. Schmidt) zur Positionierung von Stadt und Stiftung unter dem gemeinsamen Label „Bauhaustadt“ (zugleich als Abgrenzung zu Weimar und Berlin) mit aktiver Kommunikation nach innen (zur Erzeugung von Identifikation) und außen (zur Stimulierung von Aufmerksamkeit und Bekanntheit bezüglich Rang, Bedeutung und Einzigartigkeit des hier anzutreffenden Angebotes).

(10) Forcierung der universitären Ausbildung am Bauhaus Dessau gem. MASTERPLAN DER STIFTUNG BAUHAUS DESSAU „Hochschulkooperation zum Masterabschluss und zu Promotionen...“ mit dem Ziel der Gründung der BAUHAUS-UNIVERSITÄT DESSAU.

C Zielerreichung

a) Der benötigte Rahmen

Die Erreichung der gemeinsam bestimmten Ziele zur Entwicklung der „Bauhaustadt Dessau“ gebietet eine enge Abstimmung und Kooperation zwischen Stadt und Stiftung sowohl intern als auch im externen Auftritt gegenüber Partnern und Förderern, insbesondere gegenüber Land und Bund. Dazu werden beide Seiten einen Kooperationsvertrag abschließen. Zentrales Anliegen der abgestimmten Kooperation ist die auf Synergien zielende Bereitstellung und optimale Nutzung der i. d. R. unterschiedlichen, jedoch komplementären Fähigkeiten und Ressourcen. Für die Stadt erwachsen daraus die folgenden Maßnahmen.

b) Maßnahmen: Strukturen und Prozesse

(1) Umgehende - spätestens zwei Wochen nach Beschluss dieser Erklärung erfolgende - Bildung einer arbeitsfähigen Struktur in der Stadtverwaltung zur Umsetzung der benannten Ziele. Sie muss durch dafür geeignete personelle Ausstattung und Kompetenzzuweisung die im gegebenen Zusammenhang erforderlichen Kernfunktionen erfüllen: die einheitliche Leitung und Führung des Prozesses, die dezernatsübergreifende Kooperation und Bereitstellung benötigter Ressourcen, die wirkungsvolle Vertretung der Stadt in der Lenkungsgruppe Bauhaus 2019 sowie die permanente Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Stiftung Bauhaus.

(2) Regelmäßige Zusammenkünfte auf Arbeitsebene zwischen Stadt und Stiftung zur operativen Abstimmung der zielbezogenen Kooperation nach innen und außen.

(3) Regelmäßige Berichterstattung an den Stadtrat zum Stand der Zielerreichung, ggf. mit Beschlussvorschlägen für zu treffende Entscheidungen, und zwar

- mindestens halbjährlich an die Ausschüsse für Bauwesen, Verkehr und Umwelt, Wirtschaft, Stadtentwicklung und Tourismus sowie Kultur, Bildung und Sport und
- mindestens jährlich an den Stadtrat als Ganzes.

(4) Einbindung der städtischen Einrichtungen und Betriebe mit ihren Möglichkeiten /Ressourcen zur Zielerreichung (u. a. DVV, DWG, Theater, Schulen, Volkshochschule, Stadtarchiv, Museen) und Mitwirkung der Stadt bei der Gewinnung weiterer Partner im städtischen Handlungsfeld (z. B. Kurt-Weill-Gesellschaft, Kornhaus, Kulturvereine...).

(5) Beförderung und Sicherung der überregional ausstrahlenden Bauhausfeste (insbesondere des jährlichen Farbfestes) durch die Stadt durch Übernahme der Rolle als Mitveranstalter, vor allem für die Aktivitäten im städtischen Raum.

(6) Informationsoffensive der Stadt und der Fraktionen des Stadtrates gemeinsam mit weiteren Unterstützern zur Positionierung und Deklaration der Stadt Dessau-Roßlau als Bauhausstadt, verbunden mit einer darauf bezogenen kulturellen Bildungsoffensive und mit der umgehenden Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen von Einwohnerversammlungen in allen Stadtteilen.

(7) Beratung und Beschlussfassung im Stadtrat zur Umbenennung der Stadt Dessau-Roßlau im Jahr des 800-jährigen Stadtjubiläums der Stadt Dessau, wenn möglich im zeitlichen Kontext mit der Übergabe und Einreihung des wiederhergestellten Meisterhaus-Ensembles.

(8) Anmeldung und Sicherung der Wortmarken „Bauhausstadt“ und „Bauhausstadt Dessau“.

D Schlussbestimmungen

Das vorliegende Bekenntnis zur Bauhausstadt Dessau und die daraus abgeleiteten Ziele und Maßnahmen sind Handlungsmaxime und verbindliche Arbeitsgrundlage für Stadtrat und Verwaltung bis zum Ende des Jahrzehnts, des Bauhaus-Jahrzehnts. Ihre Verwirklichung wird höchste Priorität genießen.